Her
Sig. Her
2043

2043

Sig. Her 2043

2043

Die kinderlose Ehe.

Vaudeville-Posse in einem Aufzuge.

Nach dem Französischen

von

C. Lebrün.

Die Musik ist von verschiedenen Componisten.

Mainz.
Bei Florian Kupferberg.

1834.

H

Die
kinderlose Ehe.

Vaudeville-Posse in einem Aufzuge.

Personen.

Benedictus Lämmlein, ehmals Krämer.
Innocentia, seine Frau.
Lila, eine junge Näherin.
Claas, ein junger Zuckerbäcker.
Joly, Conditor- und Destillateurgeselle.
Madame Dinglinger, Vorsteherin eines Damenkleider-Magazins.
Rosa, Innocentia's alte Magd.
Der Hausknecht.
Ein Knabe.
Fünf Knaben.
Gäste.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Vorbericht.

Die nachfolgende Vaudeville-Posse ist nicht ohne Glück über die Hamburger Bühne gegangen, und der Bearbeiter, der selbst die Hauptrolle darstellte, möchte fast versucht sein, der — etwas frivolen Kleinigkeit — auf allen deutschen Bühnen ein günstiges Prognosticon zu stellen, dafern es der Repräsentant des «Lämmlein» über sich gewinnen kann, ein gemüthliches, von jeder Verzerrung befreites Bild hinzustellen. — Es darf um kein Haar breit von der Wahrheit abgewichen, und muß vor allen bei dem Zuschauer wirkliche Theilnahme für den gemüthlichen, anständig betrogenen Mann geweckt werden. — Ueber den Vortrag der Lieder kann ich schließlich nur bemerken, daß es, wie in jedem Vaudeville, weniger auf eigentlichen Gesang — den auch niemand bei mir vernommen haben wird — als auf epigrammatischen Vortrag ankommt. Die Partitur kann gegen mäßiges Honorar von mir bezogen werden.

Hamburg.

C. Lebrün.

(Bürgerliches Zimmer mit Mittel= und Seitenthüren: rechts vorne ein Fenster; links ein Tisch).

Erste Scene.

Innocentia. Rosa.

Innocent. Flink, flink, Rosa, liebes Kind, Du bist wie eine Schnecke und kommst gar nicht aus der Stelle.

Rosa. Kein Wunder, Madame: «Jeder Tag hat seine Plage, Sonntag ist nicht alle Tage!» Die Gastgebereien machen sich selten bei uns.

Innocent. Ei was, man muß den Kopf nur nicht verlieren.

Rosa. Ja, liebe Madame; die Naturen sind verschieden: Sie hatten von Jugend auf so eine durchsetzende Männernatur wie die Jungfrau von Orleans.

Innocent. Das will ich meinen! Wäre ich nur an ihrer Stelle gewesen, mich hätten sie nicht so leicht zum Verbrennen gekriegt, lieber hätte ich ihnen selber eine Fackel angezündet — aber wo bleibt der Hausknecht?

Rosa (durchs Fenster). Lucas! Lucas!

Hausknecht (draußen). Eile mit Weile! Ich komme gleich!

Innocent. Mein Fest heute soll Aufsehen machen in der ganzen Nachbarschaft, und mein süßer Lämmlein überrascht werden, wie er es verdient.

Rosa. Was für einen Heiligen feiern wir denn heute? Man lebt so ohne Verstand in den Tag hinein —

Innocent. Benedictus — Sanctus Benedictus — der Gesegnete! — Namenstag meines theuren Gatten — des Gesegneten!

Rosa (für sich). Wenn er nur erst wüßte, wie!

Innocent. Seit vier Monden leben wir nun schon in der glücklichsten Ehe: Mein Männchen ist die Aufmerksamkeit selbst, dagegen verpacke ich ihn auch wie in Baumwolle, und kommandire allein das ganze Hauswesen.

Rosa (für sich). Echt militairisch!

Innocent. Wenn ihn nur die Bürgerwache nicht so oft von meiner liebenden Seite risse, aber den Patriotismus treibt er mit Leidenschaft. Ich kann eben nicht sagen, daß seine Natur sehr militairisch wäre —

Rosa. Nein, Madame, äußerst sehr nicht, so viel kann ich auch sehn.

Innocent.

N.° 1. Lied: **Denkst du daran** ꝛc.

Es ruht ein Zauber, dem wir gern erliegen,
Im doppelfarb'gem Tuch, brav gallonirt.
Die deutsche Brust scheint ausgestopft mit Siegen,
Ob ew'ger Frieden drinnen prosperirt.
So Benedictus, wenn in Abendsonne
Er wild dahin braußt, zahmer Musquetier,
Doch wenn's Piquet nun abgelößt — o Wonne!
Spielt er am liebsten doch Piquet mit mir.

Rosa (lachend). Ja, ja, Sie sind noch in den Flitterwochen.

Innocent. Wohl wahr, aber ist er nicht die Zärtlichkeit selbst? Oeffnet er wohl den Mund, ohne mir eine Süßigkeit zu sagen? Apropos, von Süßigkeiten zu reden, die eingemachten Kirschen und Himbeeren dürfen nicht vergessen werden, und der Punsch für die Herren.

Rosa. Sollen die Damen leer ausgehn?

Innocent. (rasch). Keineswegs! — Aber wir müssen erst genöthigt werden: ich werde meinem guten Mann das Stichwort mit dem Ellenbogen schon geben. — Die Einladungen sind doch besorgt. — Herr und Madame Klepper, der Ge=

würzkrämer; Herr Witz, musikalischer Instrumentenmacher; Wittwe Flache, Seifensieder; der Kuchenbäcker Steglitz — eigentlich hätte ich ihn Ritter tituliren sollen.

Rosa. Weshalb?

Innocent. Hat er doch das Civilkreuz bekommen für die letzte Feuersbrunst, und ich will, die Nachbarschaft soll es wissen, daß wir decorirte Kuchenbäcker bei uns sehn.

Rosa (geheimnißvoll). Wird denn nicht sonst noch Jemand zum heutigen Feste kommen?

Innocent. Nein.

Rosa. Ich dächte doch — so ein Freudentag: das eh'liche Glück des Herrn — der Punsch — Sie dürften leicht keine bessere Gelegenheit finden, und über kurz oder lang muß der Fuchs doch aus dem Loche.

Innocent. Rosa, liebes Kind, welch ein ungebildeter Vergleich! — Es ist aber seltsam! Ich bin doch eine Frau, die so leicht nichts fürchtet —

Rosa. Nein, sehr erschrecklich sind Madame nicht.

Innocent. Aber die Angst schließt mir den Mund, sobald ich es wagen will, meinem Benedictus den zarten Betrug zu offenbaren, den ich mir gegen ihn zu Schulden kommen ließ.

Rosa. Es ist freilich etwas arg, denn er hat Sie doch eigentlich nur geheirathet, weil —

Innocent. Weil er mich liebte: eigentlich ist hier ein sehr uneigentlicher Ausdruck: Betrogen ist er, aber das liegt nun einmal im Geschlecht, und er ist doch immer in Ehren betrogen, und das kann nicht ein Jeder von sich sagen. — Wo nur der Hausknecht bleibt!

Rosa (durch die Mittelthür). Lucas! Lucas!

Zweite Scene.

Vorige. Hausknecht (durch die Mitte).

Hauskn. Eile mit Weile, was soll der Hausknecht?

Rosa. Wir rufen uns Seinetwegen die Lunge aus.

Hauskn. (gravitätisch vornehm). Sie sind sehr gütig, Jungfer Rosa, aber Eile mit Weile: ich habe die erste Etage ausgeklopft und die zweite gewixt.

Innocent. Wir geben heute Abend Gesellschaft —

Hauskn. Wahrscheinlich bis in die sinkende Nacht: da wird man vor halb eilf Uhr schwerlich etwas Seegras zu verspüren bekommen.

Innocent. Er soll reichlich belohnt werden—

— Huskn. Eile mit Weile.

Rosa (fortfahrend). Wenn Er mit aufwarten will.

Hauskn. Ich pflege mich sonst in Musestunden mit Schuh- und Stiefelreparaturen abzugeben, indessen —

Innocent. Wohlgemerkt, es ist eine feine Gesellschaft.

Hauskn. Im ersten Stock habe ich zwei Barone, anderthalb Grafen — Vater und Sohn — und zwei Champagnerreisende. Man weiß sich zu präsentiren, aber die Garderobe ist etwas mangelhaft.

Innocent. Ich werde Ihm einen Frack von meinem Mann geben. Geh Er jetzt.

Hauskn. Eile mit Weile. Werde mich einfinden (geht).

Innocent. (zu Rosa). Du mußt einen abgelegten hervorsuchen.

Hauskn. (in der Thüre). Weiße Strümpfe wären auch nicht übel für einen Miethlevkoyen.

Rosa. Ja doch, geh' Er nur.

Hauskn. (wie oben). Vor allem bitte ich um Vatermörder.

Innocent. Will Er gleich hinaus?

131

Hauskn. Eile mit Weile (ab durch die Mitte).

Rosa. Ich muß den Menschen nur versorgen, sonst ist er nicht ehr' angekleidet, als bis die Gesellschaft fortgeht (ab).

Dritte Scene.

Innocentia. Hernach Lämmlein.

Innocent. Das Kind, die Rosa, hat Recht: der heutige Abend möchte am geeignetesten seyn. — Warum sollte ich auch meine rechtmässigen Kinder verheimlichen. Ach! Ich höre ihn und verstumme. Hurtig meinen Strauß zur Hand.

N.° 2. Duetto.

(Mel. aus dem Maurer: Ich bin da ꝛc.)

Lämmlein (eintretend).

Ich bin da, ich bin da,
Du Seele meines Lebens.

Innocent.

Ach Papa, ach Papa,
Lang' wartet ich vergebens.

Lämml.

Sey still, sey still, liebedürst'ge Seele,
Spitz' den Mund, spitz' den Mund, daß nichts Dir Holden fehle.

O komm, o komm,
Zur Lindrung Deiner Pein.
Bin ich da.

Innocent.

Ach Papa! Ach Papa!

Lämml.

Tralala!

Innocent.

Ach Papa! (giebt ihm den Strauß, er küßt sie.)

Innocent. Pfui, Dictus, wie ungestümm!

Lämml. Mach' Dir nichts draus, Cenzchen, ich bin ein kleiner Feuerkopf, und muß regelmäßig austoben (den Strauß betrachtend). Aber sage mir einmal, warum Du so durch die Blume zu mir sprichst? Bin ich etwa heute geboren?

Innocent. (zärtlich). Dein Namenstag!

Lämml. Nein, Du bist ein gar zu süßes Geschöpf, an alles denkt sie doch!

Innocent. Schwebst Du doch Tag und Nacht vor meiner Seele.

Lämml. Schwebe ich? Wenn ich nur nicht herunterfalle, Herzchen. — Es geht aber nichts über einen gesegneten Treffer: ich habe etwas spät meinen Ehesatz gemacht, aber das Sprichwort sagt wahr: was lange währt, wird gut — Selà.

Innocent. Warum fanden wir uns nicht früher —

Lämml. Circa so vor dreißig Jahren oder drüber.

Innocent. Dann sähen wir vielleicht eine zahlreiche Familie um uns —

Lämml. Cenzchen, ich bitte Dich, bleibe mir mit der Familie vom Leibe! Eben deßhalb bin ich so lange Junggeselle geblieben, um damit verschont zu bleiben.

Innocent. (zärtlich). O Dictus, Kinder gewähren viele Freuden!

Lämml. O Centia, es fehlt auch nicht an Leiden: ich habe zwei Brüder und eine Schwester. Banco! — Na, die haben sehr dubiöse Freuden an ihren Kindern erlebt: die Mädchen haben ihre Männer, die Jungen ihre Frauen unglücklich gemacht: ein ganzer Stuben ist gestorben — na, dafür können sie nichts, das kann dem besten Bruder begegnen, aber mir können keine sterben, und das ist eben der Witz davon. Da nahm ich mir die Moral und sagte zu mir selber: bleibe löthig und koch' dich selber — Wenn du dich jemals verheirathest, so nimm ein Frauenzimmer von reifen Jahren: na, Cenzchen, Du bist sehr reif, allen Respekt! Was fehlt uns? Groschen

haben wir vollauf, die russische Talglieferung ist mir sehr angeschlagen, und wir können sie mit Bequemlichkeit verzehren. Haben wir Jungens von der Conscription loszukaufen? Haben wir Mädchen auszusteuern? Nichts da, dergleichen Geschäfte sind mir gräßlich, und Kindergeplärre ist meine **Renonce.**

Innocent. (bei Seite). Wie wohl that ich, ihm meine Familie zu verschweigen.

Vierte Scene.

Lämmlein. Innocentia. Madame Dinglinger.

Mad. Dingl. Ganz Ergebene, meine Herrschaften!

Innocent. (erschrocken). Ach sieh da — Mad. Dinglinger — (bei Seite) Was will sie mir? Ich erschrecke!

Lämml. Madame Ding— (setzt einen Stuhl) platzen Sie sich, Madame Ding —

Mad. Dingl. Rosalie Dinglinger, mein Herr — Vorsteherin einer sehr ausgedehnten Schneiderei: ich habe zwanzig junge Mädchen als Gehülfinnen bei mir, deren Mamsell ich bin.

Lämml. Sehr schön. Also Madame sind eine Mamsell — **à deux mains**, ich verstehe.

Mad. Dingl. Wenn Sie mir die Ehre schenken wollen — mein Laden ist an der Ecke des Paradiesgartens.

Lämml. Sehr angenehm! Wenn ich mich einmal im Paradies verlieren sollte, werde ich die Ehre haben, mich zu präsentiren.

Mad. Dingl.

N°. 3. Lied aus Fanchon.

(Fort, daß die Leyer).

Mein Herr, Sie soll'n erstaunen
Ob Pariser Eleganz,
Denn der Mode flücht'ge Launen
Reihe ich zum bunten Kranz.
Dort! Dort!
Dort mißt man zarten Frauen
Inexpressibles an,
Und hierwärts sind zu schauen
Corsette für den Mann! :,:

Lämml. Sehr brav! Gelegentlich werde ich mir auch eins für meinen Musquetier ausbitten.

Innoc. (zu Mad. Dingl.) Sie kommen wahrscheinlich wegen der Blouse —

Mad. Dingl. Nein, Madame, mich führen keine so luftige Gegenstände her.

Innoc. Aha! Meine Kragen — mit Spitzen.

Mad. Dingl. Spitzen möchten dabei vorfallen. —

Lämml. Ich wette, daß ich's getroffen habe!

Innocent. (besorgt). Glaubst Du?

Lämml. Da müßte ich Dich nicht kennen, kleiner Spiegelberg! Eine Ueberraschung zum Namenstage.

Innocent. (für sich). Weh mir!

Lämml. Schlage keinen Allarm, Cenzchen, ich will von nichts wissen, Du sollst mich complett überraschen! (Bei Seite.) Sicherlich ein Dutzend Nachtmützen mit Rosaschleifen, ganz so wie ich als Jüngling conterfeit worden — es hängt noch hinter dem Ofen. -- (Laut) Ohne Sorgen, Mäuschen, ich weiß von gar nichts, am allerwenigsten von Nachtmützen.

Reprise von N°. 2.

Ich geh fort, ich geh fort
Und laß mich überraschen,
Ich weiß nichts, ich weiß nichts
Von rosarothen Laschen.
Ich geh fort, ich geh fort.

(Ab zur Seite).

Fünfte Scene.

Innocentia. Madame Dinglinger.

Innocent. (nachdem sie sich von ihres Mannes Abwesenheit überzeugt hat). Wie konnten Sie so unvorsichtig seyn, da Sie doch wissen —

Mad. Dingl. Madame, ich habe einen furchtbaren Kampf gekämpft, daß ich nicht in Gegenwart Ihres Mannes losgebrochen bin, denn es gibt eine Stelle, wo ich sterblich bin — das ist die Moral!

Innocent. Was ist denn geschehen?

Mad. Dingl. Ruchlose Dinge!

Innocent. Sie entsetzen mich!

Mad. Dingl. Dem Himmel sey Dank, daß der Ruf meines Hauses begründet ist, daß meine Mamsells als Tugendproben bekannt sind. Wenn in meinem Laden die bewußte Lampe aus der Vestalin hinge, sie könnte ohne Sorgen fortbrennen, es würde ihr nichts arriviren.

Innocent. Kommen Sie doch zur Sache!

Mad. Dingl. Es ist ein furchtbarer Schlag, den ich dem Mutterherzen beibringen muß.

Innocent. Ich bin auf der Folter —

Mad. Dingl. Sie sollen es gleich überstanden haben! — Denken Sie sich, daß ich die entsetzliche Entdeckung gemacht habe, daß Ihre Lila — diese eppouvantable Naivität und Unschuld — mit einem Jüngling in Rapport steht.

Innocent. In Rapport? — Magnetisch?

Mad. Dingl. Bitt' um Vergebung — sehr reell und materiell!

Innocent. Sind Sie Ihrer Sache auch gewiß?

Mad. Dingl. Nur zu gewiß! — Während die jungen Damen frühstückten, fing ich ein Billet=Doux für sie auf: aber das entsetzlichste kommt noch —

Innocent. Ich erstarre!

Mad. Dingl. Fühlen Sie meinen Puls — Frost und Hitze wechseln. Meine Chokolade steckt mir noch im Halse.

Innocent. Wer ist der junge Mensch?

Mad. Dingl. O, es muß ein furchtbarer Bösewicht sein — muthmaßlich ein angehender Conditor, und sicher aus der italienischen Schweiz, denn nur Italien kann solche Mordplane gebären, er hatte dem Briefchen einen Korb voller Confitüren beigefügt, aber auf dem Grund des Korbes — halten sie mich, Madame!

Innocent. Nun, auf dem Grund des Korbes —

Mad. Dingl. Ersticken, betäuben wollte der Bösewicht diese reine Seele — sie vergiften!

Innocent. (aufschreiend). Was sagen Sie da?

Mad. Dingl. Auf dem Grunde lagen — vier — sage vier Flaschen Liqueur! — Und zwar vom feinsten — denn ich habe ihn gleich

gekostet, bin viel zu scrupulös in solchen Fällen! Denken Sie sich, Vanille und Marasquin — diese schleichenden Gifte.

Innocent. (rasch). Die bitte ich mir aus.

Mad. Dingl. Nimmermehr! — Ich habe sie zum ewigen Andenken, an diesen gräßlichen Augenblick, in meinen Glasschrank gestellt.

Innocent. Nun wohl, unterdrücken Sie den Vorfall: ich werde meiner Tochter einen derben Verweis geben.

Mad. Dingl. Was hilft das Alles! — Ihr Herz ist einmal gebrochen, und ich kann sie nicht länger in meiner Anstalt dulden.

Innocent. Wie? Einer solchen Kleinigkeit halber?

Mad. Dingl. Erlauben Sie, eine Schneidermamsell mit gebrochenem Herzen ist keine Kleinigkeit — ich dulde sie durchaus nicht länger.

Innocent. Nur bis Morgen!

Mad. Dingl. Nimmermehr! Ein krankes Lamm verdirbt die Heerde.

Innocent. (ärgerlich). Ei, Madame, ich will den Leichtsinn der Tochter nicht entschuldigen, aber nehmen Sie mir es nicht übel, Ihre Moral überbietet sich fast, und überspringt alle Grenzen!

Mad. Dingl. Gränzenlos ist sie, das räume ich ein, aber die Tugend ist nun einmal mein faible!

Innocent. Wenn man deßhalb jederzeit eine Putzmacherin fortschicken wollte. —

Mad. Dingl. Keine Beleidigung, Madame! Zwischen einer Modistin und einer Schneidermamsell liegt eine gewaltige Kluft.

Innocent. (aufgeregt). Carricatur, Bizarrerie, nichts weiter.

Mad. Dingl. (eben so). Ich weiß sehr wohl, Madame, daß die Welt im Argen liegt —

Innocent. Eine Tugend, die gleich Feuer schreit —

Mad. Dingl. Ich verbitte alle Anspielungen.

Innocent. Genug, meine Tochter bleibt bis Morgen früh —

Mad. Dingl. Bei dem Feuer der Vesta sei es geschworen, nein!

Innocent. Ueber die Vestalin! Etwa mit Spontinischer Musikbegleitung?

Mad. Dingl. Ha Schmach!

N°. 4. Duetto aus dem Maurer.

(Verzeihn Sie Frau Nachbarin ꝛc.)

Mad. Dingl.

Verzeihn Sie, Madame, recht sehr,
Kam meine Botschaft in die Queer,
Doch hat man auch sein point d'honneurs.
Verzeihen Sie ꝛc.

Innocent.

O nein, Madame, ich sehe klar,
Daß es nur Furcht vor der Gefahr,
Bei Ihrer eignen Schwäche war.

Mad. Dingl.

Ja, ja, so geht's! — Was die Moral uns spricht,
Will man nicht hör'n, thut, als versteh' man's nicht.

Innocent.

Ha! Unerhört! — Die Schlangenzunge sticht,
Mit jedem Worte, das sie spricht.

(Mad. Dingl. echauffirt ab).

Sechste Scene.

Innocentia (allein).

Nein, das ist zu arg! Aerger und Angst verwirren mich: Dieses tugendheuchelnde Scheusal ist nicht zu bewegen, und ich kann meine Lila doch nicht ohne Obdach lassen! Sie liebt mich,

ist so zart, grade wie ich damals war, als mein seliger Mann — Himmel! Da ist der Andre!

Siebente Scene.

Innocentia. Lämmlein.

Lämml. (eine rothe, mit Gold durchnähte griechische Kappe auf). Na, Cenzchen, seh ich nun aus wie Maurocarbanus oder Holterpoltroni?

Innocent. Was macht Dich denn so heiter, lieber Dictus?

Lämml. Deine Ueberraschung, Putchen!

Innocent. (rasch und ängstlich). Welche meinst Du?

Lämml. O Innocentia, Du spielst die Unschuldige! — Sieh mich doch nur an — ganz a la Corinthe — das heißt, ich meine nicht Rosinen, sondern ein Eckchen Griechenland.

Innocent. Ach, jetzt sehe ich — aber die Kappe ist nicht von mir.

Lämml. Spaßvogel! — Aus dem Laden der Mad. Dinglinger, mit der Du eben so heimlich flüstertest, ist sie doch hergeschickt, und drinnen eingenäht ein L. Lämmlein! — O wie rührend!

Innocent. (sehr bewegt). Ich errathe, es ist von ihr —

Lämml. Von ihr —

Innocent. Meiner armen —

Lämml. Deiner armen —

Innocent. Unglücklichen Lila! (Für sich.) Es ist heraus!

Lämml. (verblüfft). Lila — wer ist Lila! — Ist das eine Couleur oder ein Namen.

Innocent. (tief seufzend). Ach, ein Namen!

Lämml. Den ich gar nicht kenne — halt einmal: eine Person kenne ich doch Namens Lila, oder Schönheit und Tugend, das ist aber eine geschminkte Opernprinzessin.

Innocent. Schön ist sie — und tugendhaft — denn — es ist — meine Tochter!

Lämml. (zurückspringend). Alle Hagel! (mit unterdrückter Wuth). Madame, Sie haben Kinder hinter diesen meinen Rücken?

Innocent. (mit geborgter Würde). Es ist mein gesetzliches Kind, mein Herr: ein Andenken meines verstorbenen Gatten.

Lämml. Das Sie mir verheimlichten? — Glauben Sie etwa, ein Lamm könnte kein Tiger werden?

Innocent. Ich hatte Unrecht — aber — mein lebendiges Gefühl für Sie — Ihr Haß

gegen Alles, was Familie heißt — ich fürchtete Sie zu erkälten.

Lämml. Bitte recht sehr, es ist mir bedeutend warm.

Innocent. Und Sie sollten sie nur sehen, meine Lila!

Lämml. Ach was Lila — es ist mir schon blümerant!

Innocent. Sie ist so gut erzogen, so liebevoll — so freundlich — mit einem Wort — wie Ihre Gattin — vor fünf und dreißig Jahren — mein Ebenbild!

Lämml. So, und wenn ich nun auch mit so einem Ebenbild von meiner Wenigkeit aufwarten könnte?

Innocent. Vielleicht ein Irrthum Ihrer Jugend — ach, das würde mich unausſprechlich glücklich machen. Wo ist er?

Lämml. Bemühen Sie sich nicht, meine Irrthümer laufen nicht auf zwei Beinen umher.

Innocent. (schmeichelnd). Grollst Du mir noch, Dictus?

Lämml. (für sich). Was will ich machen? Mit dem Kopf geht es doch nicht durch die Wand! (Laut.) Nun — meinetwegen — ich vergebe Dir den Geniestreich von Herzen, Cenzchen — und er-

laube Dir — das bewußte Andenken — herzubringen!

Innocent. Ach, das wußte ich — ich kenne Dein Herz! Und nicht wahr — wo Zwei essen — fällt auch ein Bröckchen für den Dritten ab! —

Lämml. Nun — wir werden ja sehn!

N.° 5. Romanze aus Fra Diavolo.

(Erblickt auf Felsenhöhen ꝛc.)

Innocent.

Gieb Acht, Du sollst's erleben,
Wenn Lila Dir entgegen fliegt,
Wie Sorgen Dir entschweben,
Sie jeden Groll besiegt.

Lämml.

Schon spür' ich Vaterfreuden,
Sie fallen mir ins Haus hinein,
Bin ich nicht zu beneiden,
So mühlos Vater seyn.

Innocent.

Glaub mir, es wird der Gattin Blut
Erfüllen Dich mit Vaterglut.

Lämml.

'S ist schon gut, 's ist schon gut! 's ist schon gut.

(Innocentia ab.)

Achte Scene.

Lämmlein (allein).

Der Schrecken ist mir in die Gebeine gestoßen! Ein Dachziegel fällt Einem nicht schneller auf den Kopf, als mir der Namenstag eine Tochter an den Hals wirft. Ein einziger Trost bleibt mir, Der, daß sie weiblichen Geschlechts ist: sie kann meiner Centia Gesellschaft leisten und mich beim Piquet ablösen, denn meine Augen sind schwächer geworden, und werden mir jetzt erst recht übergehn! — Wenn das ein Junge gewesen wäre — der bloße Gedanke könnte einen Tannenbaum umbringen.

Neunte Scene.

Lämmlein. Rosa (sehr unruhig, einen Brief in der Hand).

Rosa. Um Vergebung, ist Madame nicht hier?

Lämml. Nein, sie holt ein Stammbuchblatt von ihrem seligen Mann: aber was ist Dir denn, Rose? alle Deine Blätter wackeln ja!

Rosa. Ach du lieber Himmel, draußen steht Einer von der Polizei.

Lämml. Laß ihn stehn, ich fürchte ihn nicht. — Meine patriotischen Gesinnungen sind

so ächt, wie meine russische Talglieferung, das weiß die ganze Stadt.

Rosa. Ja, er hat aber diesen Brief gebracht.

Lämml. Für mich?

Rosa. Nein, für Madame.

Lämml. (erstaunt). Wie ist denn die mit der Polizei in Confusion gerathen? (nimmt den Brief) Das muß ein Schreibfehler sein, und sie werden mich gemeint haben. Wahrscheinlich ist ihnen das Licht ausgegangen und ich werde wieder für die Aufklärung sorgen sollen (macht den Brief auf und liest):

« Herzmutter! »

Rosa (erschrocken). Ach du liebe Güte!

Lämml. (erstaunt). Curios! Die Polizei titulirt sie Herzmutter! Also bin ich doch wohl nicht gemeint (liest die Adresse): « An Madame, Madame Lämmlein dahier. **Cito, citissime!** » — Was bedeutet denn das?

Rosa (die Hände zusammenschlagend). Ach, ich Unvorsichtige!

Lämml. (liest). Also — « Herzmutter! »

«Gestern, nach der Arbeit, ging ich ins Tivoli, wo ich die Bekanntschaft einer sehr tugendhaften Putzmacherin machte.» — Welche Wider=

sprüche! — (Fortfahrend) «Ein junger blonder Ellenreiter mit einem englischen Pull, unterstand sich, ihr unter den Hut zu gucken. — » — Was das für Geschichten sind! — «Hut zu gucken. Wir wechselten einige Worte, bis ich ihm in die Frisur gerieth — » — Es wird ein Friseur sein — — «Die Polizei schleppte uns collé, und nun müssen wir Beide brummen! Mit ein Paar Thaler ist die Sache aus der Welt, also kaufen Sie los Ihren Sie liebenden Sohn

Claas, Zuckerbäcker.»

Sohn — Claas — (der Brief entfällt seinen Händen) Zuckerbäcker — ich bin hin! (Fällt in einen Stuhl.)

Rosa (wehklagend). Der arme Junge! Brummen muß er!

Lämml. Also ein Andenken N°. 2, und, wie mir's scheint, eine saubre Sorte!

Rosa. Ach lieber Herr, versündigen Sie sich nicht, Claas ist ein prächtiger Junge —

Lämml. Also Sie kennt ihn, steckt mit meiner Frau unter einer Decke, betrügt mich armes Lamm mit ihr in Compagnie —

Rosa. Vergeben Sie, theurer Herr —

Lämml. Schweige Sie, alte Schartecke mit einem jungen Namen, schäme Sie sich! — Wie man nur zwei Kinder haben kann — eines

ließ ich noch durchlaufen — aber zwei Stück — es ist unerhört!

Innocent. (draußen). Hieher, liebe Lila!

Rosa. Ach, die Madame.

Lämml. (feierlich). Hinaus!

Rosa (für sich). Daß ich ihm den Brief auch geben mußte! Ich bin Schuld am ganzen Unglück.

Lämml. Noch einmal, hinaus! Es wird jetzt einen fürchterlichen Auftritt setzen (verschränkt die Arme und nimmt eine grimmige Miene an).

Zehnte Scene.

Lämmlein. Innocentia. Lila.

Innocent. (fröhlich). Da bin ich schon wieder, lieber Dictus! Du bist doch nicht ungeduldig geworden? — Meine Lila kam mir bereits entgegen.

Lila (schüchtern). Das also ist der neue Papa?

Innocent. (schwärmerisch). Fliege in seine Arme.

Lila. Zu Befehl, Mama! (Will auf ihn zu, Lämmlein bleibt unbeweglich, sie fährt erschrocken auf die Mutter zu.) Ach Mama!

Innocent. (die noch nicht aufmerksam auf Lämmlein wurde). Was ist Dir?

— Lila. Sehn Sie nur den Herrn Vater an, wie in Stein gehauen.

Lämml. (für sich). Da hat sie Recht! Wie der große Roland in Halberstadt oder Perleberg. — Es muß ein schrecklicher Anblick seyn!

Innocent. (zu Lämmlein). Was fehlt Dir denn, mein Süßer?

Lämml. (mit verhaltener Wuth). Süßer — Süßer —? — Kosten Sie mich nur Madame, und Sie werden mich sehr bitter finden.

Innocent. Ist denn etwas geschehen in meiner Abwesenheit?

Lämml. Ja, Madame, es ist etwas geschehen, — und zwar — was früher geschehen ist — in Ihren Angelegenheiten!

Innocent. Was ist nun wieder los?

Lämml. Sie fragt mich! was los ist — ein Zuckerbäcker ist los — Namens Claas!

Innocent. (bei Seite). Himmel!

Lämml. Das heißt, vor etwelchen Jahren war er los — jetzt sitzt er klamm! — (Gibt ihr den Brief.) Lesen Sie!

Innocent. Ist es möglich — mein Sohn — mein Sohn gefangen?

Lila. Ach du lieber Himmel!

Innocent. (leidenschaftlich). Befreien Sie ihn.

Lämml. Dacht ich's doch! — Bezahlen Sie — lösen Sie ihn aus — tragen Sie ihn hierher — soll's nicht so seyn?

Lila. Tragen können Sie ihn nicht — er ist furchtbar dick.

Innocent. Und warum nicht ihn herbringen? — Wo Dreie essen, wird auch der Vierte satt.

Lämml. Nun ja doch! Mit Ihren Multiplicationen werde ich weit kommen! O Innocentia — warum heißen Sie nicht Crescentia, denn es wächst mir eine Familie wie Pilze aus der Erde.

Innocent. Theurer Benedict — Mann — Gatte — Geliebter — habe Mitleid mit einer verzweifelnden Mutter — Sie sind bekannt auf der Polizei.

Lämml. Nimmermehr! Es geschieht ihr recht, der saubern Pflanze, Ihrem Herrn Sohne!

Innocent. Ist es nicht auch der Ihrige?

Lämml. Das fehlte mir noch — ein sittenloser Mensch — der Händel anfängt — Putzmacherinnen tugendhaft findet — Ladendiener frisirt und seinen Schweiß verrutscht?

Innocent. Gönnen Sie der Jugend keine unschuldigen Freuden? — Gehen Sie, Sie sind ein Finsterling!

Lämml. Ich — ein Finsterling! — Und ich habe die ganze Stadt mit russische Lichter versorgt.

Innocent. (auf ihn eingehend). Ein Despot — ein Kosak — ein Baschkir —

Lämml. (zurückweichend). Ein Baschkir? — Werden Sie nicht unangenehm.

Innocent. Ich verlasse Sie, um mich nicht zu vergessen. — (Befehlend.) Sie befreien Ihren Sohn — Sie kommen mir nicht ohne ihn vor die Augen — noch einmal: Sie befreien Ihren Sohn! (Ab zur Seite).

Eilfte Scene.

Lämmlein. Lila.

Lämml. Mein Sohn — mein Sohn! — Das ist ein fürchterliches Frauenzimmer, aber eine sehr brave Mutter als Mutter, das muß man ihr lassen.

Lila. Wissen Sie wohl, daß es recht häßlich von Ihnen ist, Mama so zu kränken, die es doch so gut mit Ihnen meint, und Sie so lieb hat?

Lämml. Was spricht das Kind?

Lila. Alle Sonntage besuchte sie mich und erzählte mir so viel von Ihrer Güte, Tugend, von Ihrer schönen Gestalt —

Lämml. Hat sie das gesagt? (streckt das Bein) Ih nun, das sind Gaben — von Oben!

Lila. Von Ihren grauen Haaren — Du glaubst es nicht — «fuhr sie fort» — welche Lebendigkeit für sein Alter —

Lämml. Das ist wahr, ich bin von jeher ein hitziger Junge gewesen! — Also hat sie das doch gemerkt?

Lila. Und trotz dem, thun Sie ihr so weh!

Lämml. Kind, setze Dich an meine Stelle: Du bist acht und fünfzig Jahre alt, aber ein noch sehr conservirtes Haus, Du heirathest eine Frau von — ich weiß nicht wie viel Jahren — (darüber schwebt ein geheimnißvolles Dunkel), Du willst keine Nachkommenschaft, und es regnet Dir plötzlich eine längst vorbereitete in's Haus.

Lila (weinend). Also verabscheuen Sie mich, und sind böse, daß mich Mama hergebracht hat.

Lämml. Nicht doch, mein Kind — heule nur nicht — Dich habe ich ja schon unter meine

Flügel genommen, aber — sieh mich doch einmal an: (für sich) wirklich, sehr zierlich gerathen! (Laut.) Komm nur näher — (sie thut es) Ganz allerliebst! Du gefällst mir ordentlich und wenn Du mich auch lieb haben willst —

Lila. Von ganzem Herzen! Ich will mir Ihr und Mama's Eheglück zum Muster nehmen — für Sie arbeiten, Ihnen vortanzen und singen.

Lämml. Du kannst auch singen?

Lila. Ei das versteht sich! Mamsell sagt, wer heut zu Tage nicht Musik versteht, oder nur so thut, die wird über die Grenze gebracht.

Lämml. Herr Gott, da muß ich noch grade dran denken. Na, thu' 'mal so.

N°. 6. Französischer Walzer.

Lila.

Komm geschwind,
Holdes Kind!
Reich mir die Hand zum Tanze.
Nicht geweilt,
Bald enteilt,
Ist dieser Augenblick!
Mögen die Alten dort mißmuthig schleichen,

Sieh wie die Jungen die Hände sich reichen,
Wie sie sich drehn, im jubelnden Kranze.
Jene entbehren, uns winket das Glück!
La, la, la.

Es hauchen Flöten, so süß und leise —
O kommt und tanzt, o walzt nur einmal!
Folgt doch und endet Eure Qual!
Vernehmt des Walzers Zauberweise.
La, la, la u. s. w.

Komm geschwind,
Holdes Kind ꝛc.

Lämml. (der sich setzte). Allerliebst, mein Kind, dafür mußt Du mir auch ein Küßchen geben.

Lila (thut es). Gern, Papa.

Lämml. Sieh einmal — Danke! — (Für sich.) Ganz aus der Familie! (Laut.) Was das Muster übrigens betrifft, welches Du hier von unserm Eheglück nehmen willst, so übereile Dich nicht damit: die Familie würde sonst wieder wachsen und Deine Mutter sagen: wo Viere essen, werden Fünfe satt.

Lila (für sich). O weh! (Laut.) Aber Papa, jetzt müssen Sie mir auch etwas zu Liebe thun.

Lämml. Mit Vergnügen! — Was willst Du, Kind? — Ein Kleid — ein «Sieh mir an» — ein Bibi?

Lila. Nein, Papa — ich möchte, Sie holten meinen Bruder.

Lämml. (wüthend). Deinen Bruder! — — Fürchte Dich nicht! — (Sanft.) Willst Du nicht lieber einen Bibi von Seidenplüsch?

Lila. Erst den Bruder, dann den Bibi: sie haben den armen Jungen eingesperrt, und wir haben ihn erst so kurze Zeit hier.

Lämml. Wo war denn das Kind so lange?

Lila. In Hamburg, Papa, wo er groß gezogen ist. (Schmeichelnd.) Bitte, bitte, liebes Väterchen!

Lämml. (freudig). Väterchen nennt sie mich — wie das kitzelt — und ich höre es von so hübschen Lippen zum erstenmale! Das electrisirt einem ordentlich! Meinetwegen, ich widerstehe nicht länger — geh zu Deiner Mutter, ich will den Bruder Hamburger holen.

Lila. Ach, wie wird sie sich freuen!

Lämml. Also zum Namenstaggeschenk zwei Kinder auf einmal! — Deiner Mama kannst Du übrigens sagen, für heute hätte ich gerade

genug. (Nimmt Hut und Stock.) Also nun in die Fiddel gehn.

Lila. Wo wollen Sie hin?

Lämml. In die Fiddel, Kind; so heißt das hiesige Brummlokale. — Na, leb wohl! — (Geht und kehrt wieder um.) Gieb mir doch zur Stärkung noch so ein Küßchen, Du kleine schelmische Lila.

Lila (küßt ihn). Gern, Papa!

Zwölfte Scene.

Vorige. Joly.

Joly (der eintrat, wie sie ihn küßte, fährt wüthend zwischen Beide, Lämmlein bei der Brust packend). Ventre sains gris, was soll das heißen?

Lila (für sich). Wehe mir! (Laut.) Joly! (Ab zur Seite.) } zugleich.

Lämml. (erschrocken). Heda, was wollen Sie von mir? Lassen Sie mein Jabot los. } zugleich.

Joly (ihn bei den Armen packend.) Mort de ma vie, so haben wir nicht gewettet!

Lämml. So lassen Sie mir doch meine Pulsadern frei, Sie hemmen mir ja die Circulation!

Joly (ihn zurückstoßend). In Ihrem Alter — mit einer weißen Perücke — werden Sie nicht roth?

Lämml. Mann des Schreckens! — Wie kann man nur mit einer weißen Perücke roth werden!

Joly. Junge Mädchen verführen — heimlich entführen! Pfui!

Lämml. (aufschreiend). Ich? Herr, ich habe Niemand verführt als meine legitime Frau! — Mit welchem Rechte zerdrücken Sie einem friedlichen Bürger den Jabot, einem Patrioten, der seine Wachen regelmäßig selbst ableiert, und sich niemals gegen eine gezwungene Anleihe opponirt hat. Wer sind Sie?

Joly (höflich und vornehm). Louis François Marcel Joly.

Lämml. Ihr Charakter?

Joly. Heftig, aber gleich wieder gut.

Lämml. Schön von Ihnen. — Ich meine, was sie vorstellen.

Joly. Vom Lehrling zum Confiseur-Destillateur-Gesellen avancirt, erzogen beim Weingeist und Spiritus, groß geworden in Gelées von allen Sorten; fröhlich, gewandt, höflich, ein Napoleon auf dem Billiard.

Lämml. Uebermüthiger Jüngling — verlaufen Sie sich nur nicht! — Also ein Spieler von Profession?

Joly (hochtrabend). Höhnisch grinsender Greis —

Lämml. Gott bewahre!

Joly. Glaubst Du, mich reize nur das Spiel und ich kennte die Liebe nicht? — Ich trage eine Nähekünstlerin im Busen, das Muster aller Tugenden.

Lämml. Weiß der Himmel, wo die jungen Leute heutigen Tages die Tugend finden! Schon zu meiner Zeit hielt das schwer bei solchen Sorten.

Joly. Gieb mir die Geraubte wieder, greiser Don Juan!

Lämml. Aber ich kenne Sie gar nicht!

Joly. Wie — Tartüffe —

Lämml. (für sich). Alle Augenblicke tauft er mich anders.

Joly (fortfahrend). Du kennst meine Lila nicht?

Lämml. (erstarrt). Lila — seine Lila?

Joly. Wo ist sie geblieben, Antwort, oder ich zermalme Dich wie Marmelade!

Lämml. Ei was! Sie ist bei ihrer Mutter.

Joly. Bei Ihrer Mutter? So sind Sie die dürre Pflanze, welche sich Lila's Mutter hat antrauen lassen? — Erlauben Sie mir, Ihnen in aller Ehrfurcht mein Compliment zu machen und in Ihre Arme zu stürzen (will ihn umarmen).

Lämml. Gehn Sie zum —

Joly (hält ihm den Mund zu). O Pfui! — Ich bitte! —

Lämml. Nein!

Joly. O doch!

Lämml. Nein! Nein! Nein!

Joly. Ehrwürdiger Greis —

Lämml. Na, was wird jetzt wieder für ein Namen kommen?

Joly (fortfahrend). Gönnen Sie mir die Hand Ihrer Tochter!

Lämml. Plagt Sie der Teufel?

Joly. Nein, der Gott der Liebe!

Lämml. Soll die Sippschaft noch größer werden, sieht man einen ehemaligen Kramladen für ein Findelhaus an? — Ist es nicht genug, daß ich jetzt einen Schlingel von Sohn auslöse? Soll ich eine Tochter, die mir heute erst bescheert ist, schon verheirathen?

Joly. O Socrates — kennen Sie die Liebe?

Lämml. Gehn Sie zu meiner Xantippe oder zum Teufel, das kommt auf eins heraus.

(Ab durch die Mitte.)

Dreizehnte Scene.

Joly (allein).

Dieser Stiefvater scheint nicht der besten Laune, er giebt sich bitter, aber ich will ihn schon so überzuckern, daß er angenehm zu genießen seyn soll. Lila liebt mich, und die Mutter wäre das erste Frauenzimmer, das mir widerstanden hätte.

N°. 7. **Rondo.**

(Aus: Liebe wagt Alles.)

Bei Blöden wie bei Schlauen,
Mißlang mir nie mein Zweck;
Der Liebling aller Frauen,
Ward ich der Männer Schreck.
Ich gönnte Freiheit meinem Herzen,
Das nie bei einer Schönen blieb,
Und hatte, Trennung zu verschmerzen,
In corpore die Mädchen lieb.
So nannte man bei Kuß und Scherzen,
Mich stets den losen Herzensdieb;

Heißt's doch, jedwedes Städtchen
Bringt uns ein andres Mädchen;
Das Herz der Männer gleicht genau dem Sieb.
Bei Blöden ꝛc.

Doch nun sey diese Bahn beendet,
Ein holdes Weibchen fang' ich ein,
Und die Fortuna mir gesendet,
Sie kann nicht liebenswürd'ger seyn.
Daß mein Geschick sich niemals wendet,
Bleib' ich auch ihr nur treu allein.
Es konnte mir nicht fehlen
Die niedlichste zu stehlen,
Denn ich gesteh', ich kann nicht hübscher seyn.
Bei Blöden ꝛc.

Vierzehnte Scene.

Joly. Innocentia (durch die Seitenthür). Später Lila.

Innocent. (für sich). Wer singt denn da? — Ein Fremder hier?

Joly (eben so). Ich merke es an meiner Stimme, daß ich heute Reglise gemacht habe, (sieht Innocent.) Madame, Ihr Ergebener.

Innocent. Mein Herr, ich finde es sonderbar, daß Sie in meinem Zimmer Ihre Stimme exerciren.

Joly. Freilich ist das Locale nicht günstig, aber die Kunst bricht sich überall Bahn. (Für sich.) Zweifelsohne ist dies die Mama; ich muß sehn, sie eben so wie den Vater für mich zu gewinnen. (Laut.) Wahrscheinlich bin ich so glücklich, Madame Lämmlein dahier zu sprechen?

Innocent. Getroffen, mein Herr.

Joly. Die Mutter der schönen Lila.

Innocent. Ihre eigene Tochter.

Joly (süß). Ich hätte Sie für Demoiselle Lila's eigne Schwester gehalten.

Innocent. (für sich). Ein sehr gebildeter junger Mann! (Laut.) Es scheint, als ob Sie Lila kennten.

Joly. Ich kenne und schätze sie — liebenswürdig, reizend, verführerisch wie die Mutter — denn die Aehnlichkeit ist schrecklich.

Innocent. (für sich). Welch einen musterhaften Dialog unsre heutige Jugend führt! (Laut) Wahrscheinlich Herr Joly, von dem mir meine Tochter sagte?

Joly (knieend). Sie sehen ihn zu Ihren Füßen, von Amors Pfeilen durchbohrt! — O wäre Lila mein!

Innoc. Lieben Sie sie auch wahr und innig?

Joly. Mein Wahlspruch ist: **parfait amour**! Kennen Sie den Liqueur?

Innocent. (lächelnd). Nein, mein Herr.

Joly. Ich excellire darin, bloß weil er **parfait Amour** heißt: so gestalten sich unter meinen Händen die Amoretten von Drageet in Blitzesschnelle — ach: schöne Frau — dürfte ich erst dem Gotte Hymen einen Tempel backen!

Innocent. (abgewendet). Ein süßer Conditor!

Lila (die gelauscht). Nicht wahr, Mama?

Innocent. Sie hat keine Geheimnisse vor ihrer Mutter und gestand mir alles.

Lila (für sich). Ich mußte wohl, da die Mamsell mich verrathen hatte (schelmisch) sonst —

Innocent. Sie lobte Ihr Herz, Ihren Geist —

Joly. Geist — Spiritus — das ist mein Element!

Innocent. Indessen, wovon leben? Ihr Geschäft wirft noch zu wenig ab —

Joly. Ich stehe freilich erst im zweiten Grad, aber mein Genie wird den Barometer meines Glückes bald in die Höhe treiben: in Apricosen-Marmeladen fürchte ich Niemand, tödte jeden Rival in Gelée's, und bin der Stärkste in

Brandweinobst von allen Sorten: von meiner Erfindung sind die Reglisen à la Sonntag, Spontinibomben, Rosiniquodlibets, die Londner Conferenz auf Geduldskuchen und juste milieu von Kraftmehl. — Freilich hält mein Geldbeutel noch kein juste milieu — aber unser ehrwürdige Gatte vermag ihn zu füllen: malen Sie ihm das Glück unsrer Liebe, malen Sie ihm Ihre Engelstochter als belle Limonadière, wie sie auf dem Comptoir aus dem Cigarrendampfe hervorragt wie Titania von Carl Maria von Weber, malen Sie ihm sich selber, wie er in meinen Laden tritt und kindliche Liebe ihn mit Caffe, Chokolade, Bouillon, Ponche au lait und Hoppelpoppel überschüttet — o, ich bin gewiß, er krönet unsre Wünsche!

Innocent. Welch ein Feuer — (zu Lila) Kind, Du bist beneidenswerth. (Laut.) Ja, junger Mann, Sie sollen Ihr Ziel erreichen: wie heftig der Widerstand auch seyn mag — mein Benedictus muß nachgeben — Innocentia setzt es durch.

Lila und Joly. Freude! Freude.

N°. 8. Aus der Zauberflöte.

Joly.

Mein bist Du, mein liebes Leben.

Lila.

Nun bin ich Dir ganz gegeben.

Joly.

Bald nenn' ich Dich, liebes Weibchen!

Lila.

Dein getreues Herzenstäubchen.

Beide.

Welche Wonne wird das seyn,
Wenn die Götter uns bedenken,
Und uns liebe Kinder schenken,
So liebe kleine Kinderlein.

Joly.

Erst eine kleine Innocentia.

Lila.

Und dann ein kleiner Benedictus.

Joly.

Innocentia.

Lila.

Benedictus.

Beide.

Es ist das Höchste der Gefühle,
Wann viele, viele, viele, viele
Pa, pa, pa, pa, pa — gen
Der Segen froher Eltern sein.

Fünfzehnte Scene.

Vorige. Lämmlein. Claas (als Hamburger Zuckerbäcker).

Lämml. (strenge). Alloh, vorwärts, weißer Jüngling!

Claas. Wo keen is de Ohlsch? — Herr sei — da steiht sie! Gauden Tag, Modder!

Innocent. Böses Kind!

Lämml. (für sich). Den Schlagetodt nennt sie Kind.

Innocent. Hier ist auch Deine Schwester.

Claas. Süh mi eens, da is de ganze Ruschemusche bisahmen.

Joly (zu Lämmlein). O welche Gruppe! — Die mache ich zur nächsten Ausstellung in Perlzucker!

Innocent. Hast Du Dich denn auch bei Deinem guten Vater bedankt?

Claas. Na Vatter! Hei soll bedankt siin — dat heb ick in Hamburg lert und ist so gut als baar Geld — Gott verdohri! —

Lämml. (mürrisch). Schon gut, schon gut! (Zu Innocent.) Er spricht ja Englisch.

Innocent. Plattdeutsch, lieber Dictus, und das schönste in der Welt. Claas ist in Hamburg groß geworden.

Lämml. O ja, die Luft ist ihm bekommen, er ist gut im Schuß!

Innocent. (zu Claas). Uebrigens verbitte ich in Zukunft alle Besuche im Tivoli.

Joly (zu Claas, Lila am Arm habend). Kommen Sie lieber zu uns auf unser Kaffehaus —

Lämml. (sie erstaunt betrachtend). Auf Euer — na, gut!

Innocent. Mein guter Claas, Dein Vater wird Deine geistige Bildung von nun an über sich nehmen.

Lämml. Das wird er bleiben lassen! — Den abzuhobeln, dazu gehören andre Kräfte.

Innocent. (ihm um den Hals fallend). Wollen Sie mich tödten?

Lila. Ach, mein kleiner süßer Vater! Bitte, bitte!

Joly. Lieber, guter Herr!

Claas. Fidel, ohle Knecht!

(Zugleich, ihn umgebend.)

Innocent. Ja, meine Kinder, Ihr sollt alle glücklich werden. (Zu Lila und Joly.) Euer Vater wird Euch zum Anfang des Geschäftes ein kleines Capital vorschießen —

Joly. Nur zweitausend Thaler —

Claas. Mi ock Duhsend!

Lämml. Zweitausend —

Innocent. Claas muß künftig bei uns wohnen.

Lämml. Bei uns?

Innocent. Er muß anständiger, feiner werden, gute Locale besuchen.

Joly. Mein Billiard.

Innocent. (zu Claas). Dein Vater wird Dir monatlich zehn Thaler Taschengeld geben —

Lämml. (aufschreiend). Zehn Thaler — zu meiner Zeit gab es alle Monat acht Groschen, aber meinetwegen — Innocentia — Centia — Cenzchen — nun kenne ich doch hoffentlich alle Deine Kinder?

Innocent. (weinend). Ach! — alle — noch nicht! Bei Deinem Kinderhaß mußt ich sie ja verheimlichen.

Lämml. (ausser sich). So muß eine Bombe platzen!

Innocent. Ich hatte noch einen ältesten Sohn — ach! — Leider ist er nicht mehr!

Lämml. (beruhigt). Gottlob! — (Zu ihr.) Tröste Dich, Kind, einmal müssen wir alle dran! — So will ich denn fünf gerade sein lassen — (zu Joly und Lila) will Euch einrichten — (zu Claas)

Ihn großfüttern, wenn Er mit aller Gewalt noch wachsen will — (zu Innocent.) Dir vergeben —

Alle. Bester Mann! — Bester Vater!

Lämml. Kinder — schreit nicht so — meine Nerven sind heute in Folge der vielen Ueberraschungen etwas angegriffen, und ich bedarf der Ruhe! (Man hört draußen einen Trommelwirbel).

Lämml. Ach du liebe Güte, ist denn hier Feuer?

Sechzehnte Scene.

Vorige. Hausknecht. Dann vier Knaben mit Trommeln.

Lämml. (dem Eintretenden entgegen fahrend). Was ist denn da los, Hausknecht.

Hauskn. Eile mit Weile, heute sind wir Lohnlaquai! — Sämmtliche Gäste sind in Person vorhanden und hier rückt der Vortrab ein.

(Die vier Knaben, einer als Anführer, marschiren ein.)

N.° 9.

(Mit Trommelbegleitung.)

Knabe.

Bin der kleine Tambour Veit,
Meine Trommel kann ich rühren,

Und die Grenadiere führen
Zur Parade und zum Streit.
Dum drum dre, drum ꝛc. ꝛc.

Ruhet ihr in weicher Flaume,
Ist die Stadt noch stumm und leer,
Schlag' ich schon im stillen Raume
Die Reveille rings umher.
Drum :,: Liebchen, denket mein im Traume,
Drum :,: Ich weiß gar wohl warum.

Exerciret der Rekrute,
Lehrt ihn meine Kunst den Takt;
Trommeln füllen ihn mit Muthe,
Wenn Kanonen scheu ihn packt.
Drum :,: Warum seufzet meine Gute
Drum :,: Ich merke wohl warum.

Lämml. Nein, das ist um ohnmächtig zu werden! Was ist denn das für eine Brut?

Innocent. (die schon pantomimisch ihre Freude äußerte). O mein Dictus — das ist Alles — was mir von meinem ältesten Sohne übrig geblieben ist.

Lämml. Wohl bekomm' es Dir: es ist eine artige Portion!

Innocent. Ja, er war so glücklich verheirathet. (Zu den Kindern.) Seyd Ihr denn nicht in der Schreibstunde?

Erster Knabe. Nein! Wir sind fortgelaufen.

Innocent. (sanft). Weßhalb denn, Kind?

Erster Knabe. Der Lehrer wollte uns prügeln.

Lämml. Braver Mann!

Innocent. (mit einem wüthenden Blick). Schweigen Sie! — (Zum Knaben.) Weßhalb?

Erster Knabe. Fritze hat ihm einen Zopf gemacht.

Innocent. Ein so unschuldiges Vergnügen — Seyd ohne Sorgen, Kinder — Euer Großvater hier wird Euch von morgen an in eine gute Pension geben.

Lämml. Das wird er bleiben lassen!

Innocent. Liebes Kind, wo Viere essen —

Lämml. Da werden neune satt? — Nicht wahr? — Nein, nun habe ich es satt! Ich weiß es, was ein Mensch aushalten kann, aber das geht über meine Constitution. — Nichts da, es wird nichts draus!

Innocent. Entarteter Vater, Mann ohne Herz — Tiger, dem ich mich geopfert. — Kommt, meine Kinder, kommt zu Eurer unglücklichen Mutter (sinkt in den Stuhl). Verlaßt diese entmenschte Figur!

Claas. Die Ohlsch is benaut.

Alle Kinder. Mama! Mama! — Mutter! Madame! (umringen sie.)

Lämml. Da liegt sie schon wieder — nein, dieser Namenstag ist namenlos.

Siebzehnte Scene.

Vorige. Madame Dinglinger. Gäste (kommen später).

Mad. Dingl. Guten Abend allerseits — nun — da finde ich sie ja beisammen: Die Herrschaften draußen sind durch mich von diesem glücklichen Familienereigniß in Kenntniß gesetzt und brennen sämmlich vor Begierde, ihre Gratulationen anzubringen.

Lämml. (außer sich, geht gegen die Mittelthüre). Ach du liebe Güte — ich bin blamirt vor dem ganzen Viertel — Innocentia — Cenzchen — Hamburger — hole Er einen Eimer Wasser — so denke doch an den Scandal —

Innocent. (aufspringend). Ja, ein Scandal soll es werden — Tyrann! — fühltest Du der Mutter Schmerz —

Lämml. Nun soll ich auch noch eine Mutter seyn.

Innocent. Robert, der Teufel, würde Erbarmen mit mir haben! — Aber laßt die Gesellschaft nur eintreten — Kinder, sammelt Euch um mich! (es geschieht: zu Lämmlein) Dich sollen sie kennen lernen.

(Mad. Dinglinger öffnet die Thüre; Gäste, männlichen und weiblichen Geschlechts [lauter Carricaturen], treten ein.)

N.º 10. Chor aus der Stummen von Portici.

Zum Feste lud man freundlich ein
Wer möcht' dabei nicht gerne sein,
Die Herzen pochen nachbarlich,
Der Magen freut sich inniglich!

Lämml. (leise zu Innocent.). Noch einmal, keinen Scandal vor einer so feinen Gesellschaft.

Innocent. (eben so). Stelle Deine Kinder vor, oder ich thu' es selber!

Lämml. (seufzend). Recht gerne! (Laut.) Lieben Leutchen! Ihr habt bisher geglaubt, ich wäre ganz volo ohne Familie — Ihr irrtet.

Alle. Ist es möglich?

Lämml. Dank sei es meiner guten Frau, sie füllte diese Lücke in meinem Leben sehr bereitwillig aus: die Qualität macht ihr Ehre, und die Quantität — — da steht sie.

Alle. Wir gratuliren.

Innocent. (mit gesenktem Blick). Ja, meine Herrschaften, Sie sehn meine kleine Familie erster Ehe, die mein guter Mann anerkennt, die Großen wie die Kleinen — nicht so, guter Benedict?

Lämml. (mit süßsauerem Gesicht). Ja! Wir müssen sehn, wie wir durchkommen! — (Sie vorstellend.) Das ist meine Tochter Lila — hier ihr Bräutigam — (zu Joly) wie heißen Sie doch gleich?

Joly. Joly!

Lämml. Musje Scholie: hier (auf Claas) mein Sohn — wie heißt Du doch gleich?

Claas. Ick heet Claas.

Lämml. Claas, ein fixer Engländer.

Claas. Ut Hamborg!

Lämml. Diese vier Pflanzen rühren von einem mir unbekannten verstorbenen Sohn her: (zu Innocent.) Du kannst sie gelegentlich namhaft machen.

Joly. In der That, **mon père**, Sie verdienen es, der Nachkommenschaft in Zucker mit einem Guß überantwortet zu werden.

Lämml. Schweigen Sie mir von der Nachkommenschaft — es ist vor der Hand schon genug!

Innocent. Verzeihen Sie, werthe Freunde, daß ich in Ihrer Gegenwart so viele Güte lohne (umarmt ihn) und der ehelichen Zärtlichkeit freien Lauf lasse.

Lämml. 'S ist gerne geschehen.

Mad. Dingl. (einen kleinen Knaben hervorholend). Würdiges Haupt der Familie, erlauben Sie, daß dieser Kleine Sie schicklicherweise statt meiner umarmt.

Lämml. (erschrocken). Herr Gott, wer ist denn das?

Mad. Dingl. (verlegen). Es ist — ein kleiner Cousin von mir.

Lämml. Ach so!

Hauskn. (ebenfalls einen Jungen auf dem Arm). Eile mit Weile, hier kommt auch mein Bastian, der ebenfalls gratuliren will.

Lämml. Danke, mein Söhnchen.

Innocent. (leise zu ihm). So geben Sie doch dem Kleinen etwas.

Lämml. Auch das noch! — (Gibt ihm Geld.) Da, mein Söhnchen, kaufe Dir etwas.

Innocent. Dem kleinen Cousin von der Mamsell auch.

Lämml. (ebenso). Da, kleiner Cousin, Dito! — So, nun wird ja wohl nichts mehr ankommen, und ich denke, wir greifen zum Glase Wein — um der Vergessenheit Tempel zu bauen.

Nº. 11. Chor aus der weisen Frau.

Becher her, schenkt sie voll
Auf der Familie Wohl.

Innocent. Lila. Joly. Claas.

Becher her, schenkt sie voll,
Auf { meines Mannes / unsers Vaters } Wohl.

Chor.

Froher Tag, kommt zum Wein
Und laßt uns fröhlich seyn.

(Dasselbe noch einmal Fortissime).

Lämmlein.

(Aus Joseph und seine Brüder).

O, meine Kinder! — hört doch auf so zu schrein!

Lämml. So! — Und nun bitte ich die geehrten Herren sich ad libitum zu Paaren und

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

und wünsche Ihnen sämmtlich einen so fruchttragenden Namenstag, wie er mir heute beschieden.

(Zum Publikum).

N°. 12.

(Aus dem Geheimniß: Weiber Euch ꝛc.)

Ganz kinderlos stand heut ich da,
In mein Geschick getröstet und ergeben.
Da ward ich rechts und links Papa,
Aus allen Winkeln lachte neues Leben.
So massenweis' beglückt sich sehn,
Hat seine Angst und seine Plagen,
Ach! Möchten Sie Gevatter stehn,
Dann ist die Brut nicht zu beklagen.

Chor.

Ach möchten ꝛc.
Dann sind wir all' nicht zu beklagen!

Der Vorhang fällt.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Mainz,
gedruckt bei Florian Kupferberg.

Vor- und Nachspiele

für

die Bühne

von

C. Lebrün.

Zweiter Band.

Enthaltend:

1) Die kinderlose Ehe.
2) Der freiwillige Landsturm.
3) Ein Fehltritt.
4) Poesie und Prosa.
5) Nummer 777.
6) Die Verstorbenen.
7) Die Intrigue.

Mainz.
Bei Florian Kupferberg.
1834.

Sr. Hochgeboren

dem

Herrn

Grafen Wilhelm v. Redern,

Königlich Preußischen Kammerherrn, General-Intendanten der Königlichen Schauspiele, des Königlich Preußischen rothen Adlerordens dritter Klasse, des St. Johanniterordens, wie auch des Kaiserlich Russischen St. Wladimirordens Ritter,

mit wahrer Hochachtung

gewidmet

von

C. Lebrün.

Sr. Hochgeboren

dem

Herrn

Grafen Carl v. Brühl,

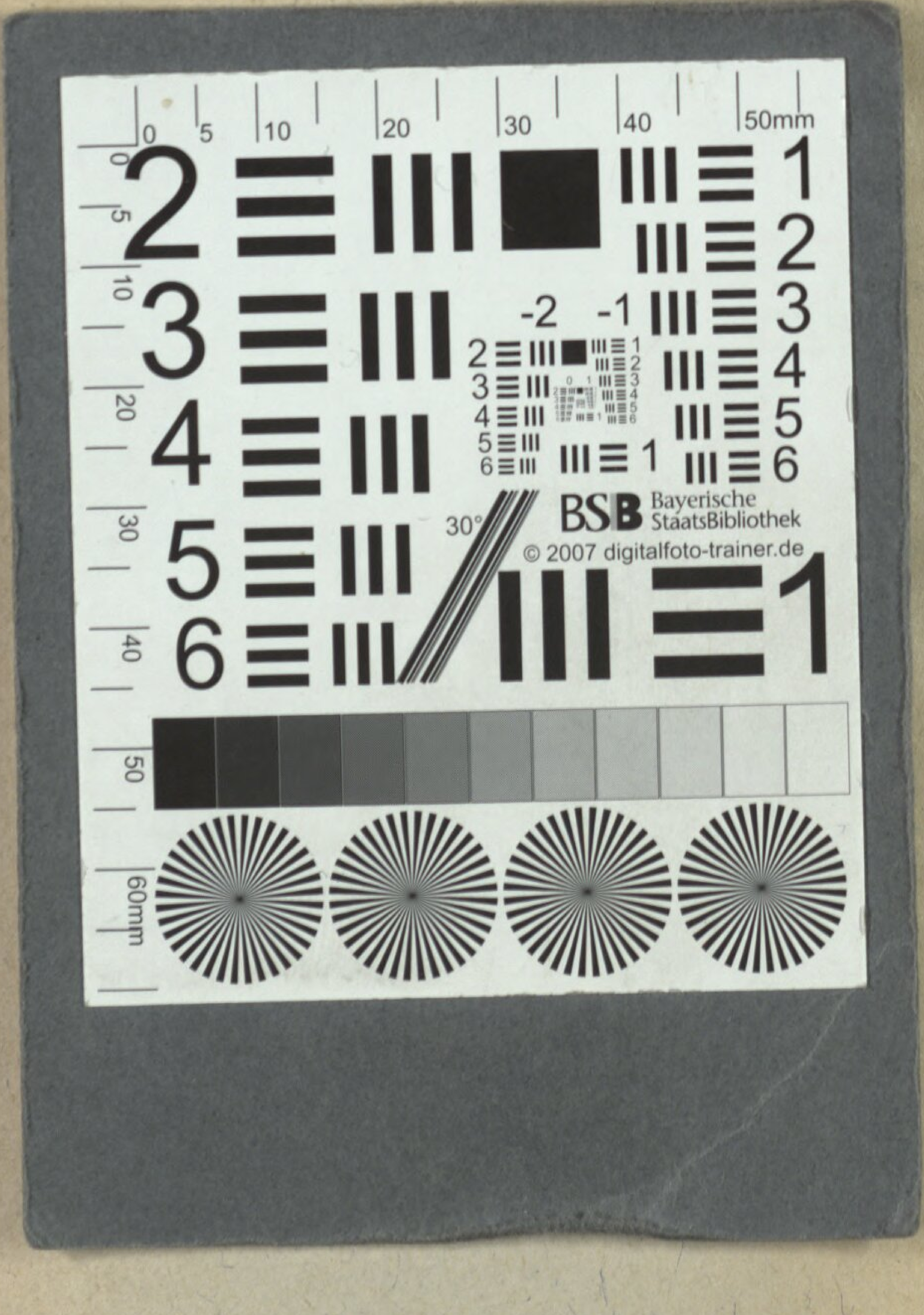
Königlich Preußischen Kammerherrn, General-Intendanten der Königlichen Museen, Ritter des Königlich Preußischen rothen Adlerordens zweiter Klasse mit Eichenlaub, des eisernen Kreuzes zweiter Klasse am weißen Bande, wie des St. Johanniterordens, des Großherzoglich Hessischen Verdienstordens, wie des Großherzoglich Sächsisch-Weimar'schen Falkenordens Großkreuz, des Kaiserlich Russischen St. Wladimirordens vierter Klasse Ritter, wie auch Domherr unsrer lieben Frau zu Kolberg,

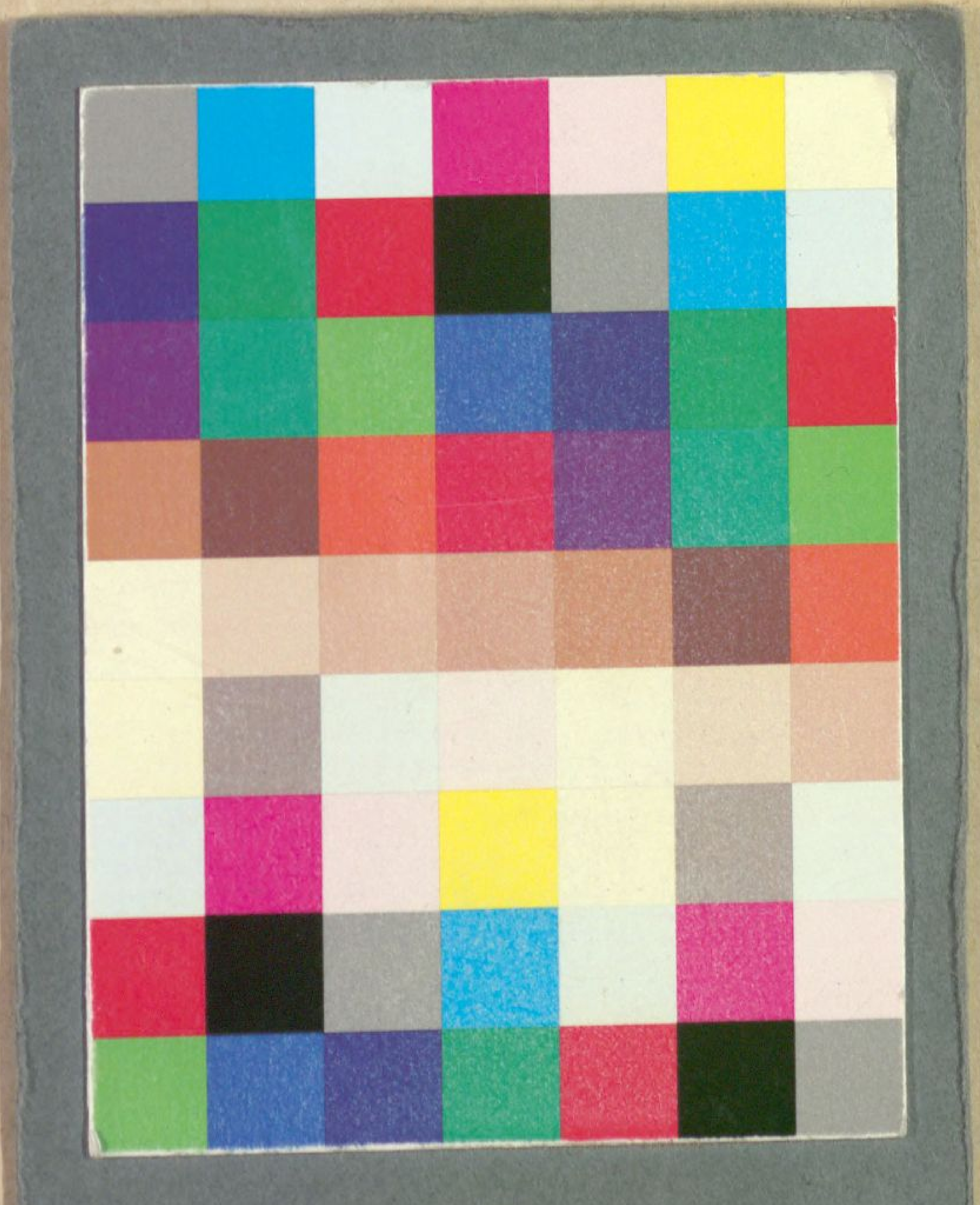
aus schuldigster Dankbarkeit

gewidmet

von

C. Lebrün.


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lebrun, Carl

Die kinderlose Ehe Vaudeville-Posse in einem Aufzuge

Mainz 1834

Slg.Her 2043
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00055481-2